

**Zeitschrift:** Appenzellische Jahrbücher  
**Herausgeber:** Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft  
**Band:** 118 (1990)

**Nachruf:** Max Graf-Zeller, Grub 1909-1990  
**Autor:** Züst, Walter

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Max Graf-Zeller, Grub

(1909–1990)

von Walter Züst, Grub

Am 9. Dezember 1990 starb mit Alt-Gemeindehauptmann Max Graf-Zeller eine jener markanten Gestalten, die während langer Jahre dominierend am Gemeindegeschehen von Grub mitgewirkt haben. Eine Persönlichkeit, die darüber hinaus auch am Geschehen im Kanton stets lebhaften Anteil nahm und als Kriminalrichter, Oberrichter und Kantonsrat wertvolle Dienste geleistet hat.

Max Graf wurde am 30. April 1909, als zweiter Sohn der Käserfamilie Albert und Bertha Graf-Egger im Riemen geboren. Im Kreise seiner Eltern und fünf Geschwister erlebte er eine unbeschwerete Jugendzeit. Aber schon früh galt es, den Eltern im Geschäft an die Hand zu gehen. Bis nach Rehetobel vertrug er schon in jungen Jahren Butter und Käse. Dabei lernte er viele Leute kennen, und er machte Erfahrungen, die ihn für sein zukünftiges Leben prägten.

In Grub besuchte er die Primarschule und im benachbarten Heiden die Sekundarschule. Bei der Berufswahl blieb er der Familientradition treu. Er wurde Käser, wie viele aus der Familie Graf in Grub. Nach der Ausbildung und den Wanderjahren machte er sich in seiner Heimatgemeinde sesshaft und übernahm die Käserei im Befang. Im gleichen Jahr verheiratete sich der junge Berufsmann mit Martha Zeller aus Waldstatt. In ihr fand er eine treubesorgte Lebensgefährtin, die ihm mit Rat und Tat zur Seite stand und ihm auch in schwierigen Zeiten eine wichtige Stütze war. Trotz Krisenjahren und den nachfolgenden Kriegsjahren bauten sie die Käserei im Befang zu einem mustergültigen Betrieb aus, auf den sie stolz waren. Im Jahre 1940 wurde Max Graf Präsident des Rheintal-Appenzellischen Käserverbandes und während zwanzig Jahren vertrat er deren Interessen im Zentralvorstand des Schweiz. Milchkäuferverbandes. Schon damals trat er für die natürliche, chemiefreie Produktion des Appenzellerkäses ein.

Wie im Beruf, so setzte sich der Verstorbene auch für die Belange seiner Heimatgemeinde ein. Schon im Alter von 29 Jahren wurde er in den Gemeinderat und ein Jahr darauf, im Jahre 1939, zum Gemeindehauptmann gewählt. In jener kritischen Zeit des Zweiten Weltkrieges hatte der junge Gemeindehaupt-



mann eine schwere Aufgabe zu bewältigen. Er versah das aufwendige Amt, das mit so schwierigen Problemen wie Lebensmittelrationierung, Abwesenheit der Männer wegen Grenzbesetzung etc. behaftet war, bis ins Jahr 1944.

Von 1947 bis 1951 gehörte er dem Kriminalgericht an, und an der Landsgemeinde von 1951 wurde er in das höchste Gericht des Kantons, ins Obergericht gewählt. Von 1958 bis 1969 vertrat er die Gemeinde Grub im Kantonsrat und von 1970 bis 1978 stellte er sich erneut als Gemeindehauptmann zur Verfügung.

Max Graf hat in der langen Spanne seiner politischen Tätigkeit erlebt, wie sich das Dorf in den Krisenjahren stetig entleerte, wie die jungen Leute, kaum der Schule entwachsen, ihr Fortkommen im Unterland suchen mussten. Umso mehr freute er sich, als während seiner zweiten Amtszeit als Gemeindehauptmann eine rege Bautätigkeit einsetzte, als neue Einwohner in die Gemeinde zogen und sich die Schulklassen wieder mit Kindern füllten. Unvergesslich bleibt, wie er mit Neuzugezogenen, die zum ersten Mal an der Landsgemeinde teilnahmen, nach Trogen wanderte und ihnen aus seinen reichen Erfahrungen zu berichten wusste.

Max Graf war ein Mann der Geselligkeit, ein Mann der Fröhlichkeit ausstrahlte, der Freundschaften schloss und sie auch pflegte. Schon in jungen Jahren stieg er in die Schwingerhosen, um seine Kräfte zu messen, und bis ins hohe Alter ist er den Schwingerfreunden verbunden geblieben. Wenn im Herbst das Jagdhorn ertönte, erlebte er als Jäger im Kreise seiner Jagdkollegen jene frohen Stunden in der freien Natur, die er so liebte. Aber auch das Jahr durch war er oft in seinem geliebten Wald anzutreffen, wo er «Püscheli» machte und andere Holzarbeiten besorgte, und im Winter scheute er sich nicht, bei der Hege und Pflege des Wildes Hand anzulegen.

Am wichtigsten aber waren ihm jene fröhlichen Stunden im Kreise seiner Angehörigen, mit seinen tüchtigen Kindern und der grossen Schar Grosskinder, denen er ein lustiger, immer zu Spässen aufgelegter Grossvater war. Seine umsichtige Gattin verstand es, das schöne Heim im Befang zu einem Ort der Erholung und zum Mittelpunkt der Familie zu machen. Für Max Graf brach eine Welt zusammen, als seine geliebte Ehefrau im Jahre 1987 nach schwerer Krankheit verstarb. Von jenem Schicksalsschlag hat er sich nicht mehr erholt.

Uns allen aber, die ihn gekannt haben, bleibt er als fröhlicher, weltoffener Appenzeller in Erinnerung, der seine Heimat über alles liebte, als einer aufrechten Gestalt aus einer vergangenen Epoche unseres Dorfes, von denen es mehr und mehr Abschied zu nehmen gilt.